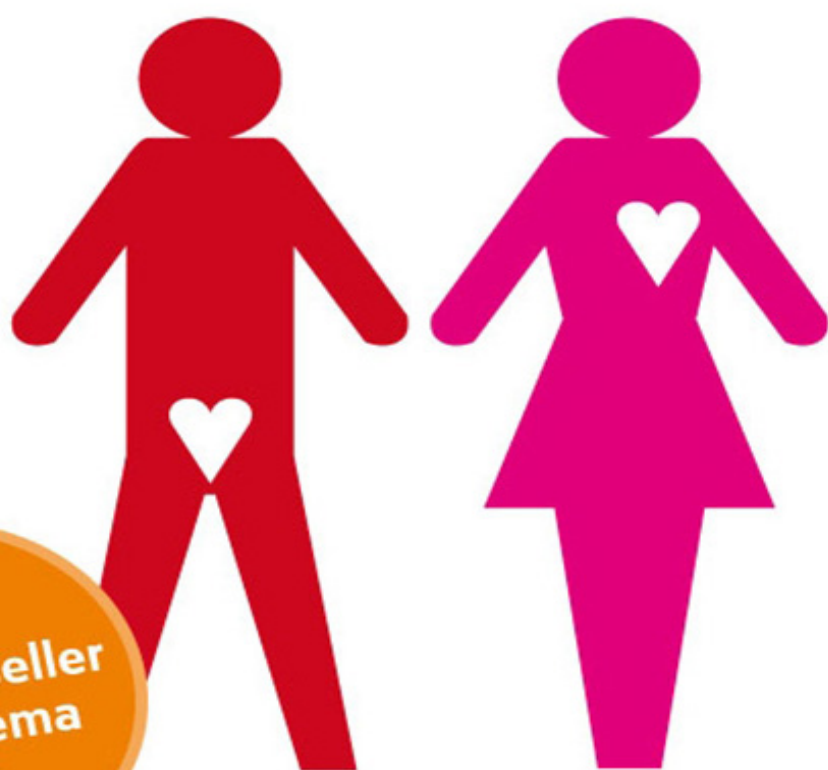


ALLAN & BARBARA  
PEASE

Warum **Männer**  
immer **Sex** wollen  
und **Frauen** von der  
**Liebe** träumen



Der  
Weltbestseller  
zum Thema  
Nr. 1

ullstein 

Allan und Barbara Pease

WARUM MÄNNER IMMER SEX  
WOLLEN UND FRAUEN VON DER  
LIEBE TRÄUMEN

Aus dem Englischen von  
Karin Schuler

Ullstein

# Inhalt

<b>Einführung</b>	<b><u>13</u></b>
Auf der Suche nach dem oder der »Einzigem«	<u>15</u>
Der Westen und der viktorianische Sex	<u>18</u>
Die Statistiken	<u>20</u>
<b>1. Sex im Gehirn</b>	<b><u>23</u></b>
Gleiche Ziele, unterschiedliche Prioritäten	<u>24</u>
Die Macht der Liebe	<u>25</u>
Die Biologie der Liebe	<u>26</u>
Liebe auf den ersten Blick	<u>28</u>
Alles Darwins Schuld	<u>29</u>
Bindung durch Hormone	<u>31</u>
Warum Liebende so verrückt aufeinander sind	<u>32</u>
Mir läuft ein Schauer über den Rücken	<u>34</u>
Ich kann nicht schlafen und nichts essen	<u>35</u>
Was Gehirn-Scans enthüllen	<u>37</u>
Liebessüchtig	<u>38</u>

Die Geographie von Sex und Liebe im Gehirn	<a href="#"><u>38</u></a>
Warum Männer und Frauen Liebe unterschiedlich erleben	<a href="#"><u>40</u></a>
Wie Männergehirne die Attraktivität von Frauen bewerten	<a href="#"><u>42</u></a>
Wie Frauengehirne die Attraktivität von Männern bewerten	<a href="#"><u>44</u></a>
Warum Begehren nicht anhält	<a href="#"><u>45</u></a>
Was passiert, wenn man verlassen wird	<a href="#"><u>48</u></a>
Zusammenfassung	<a href="#"><u>49</u></a>

## **2. Ein paar Fakten zu Sex und Liebe** [53](#)

Wie sich die Zeiten ändern	<a href="#"><u>55</u></a>
Wie man menschliche Verhaltensweisen erforscht	<a href="#"><u>56</u></a>
Warum es so wichtig ist, geliebt zu werden und selbst zu lieben	<a href="#"><u>58</u></a>
Die sieben Typen der Liebe	<a href="#"><u>61</u></a>
Unsere Liebes-Landkarten	<a href="#"><u>62</u></a>
Wie Hollywood und die Medien unseren Blick trüben	<a href="#"><u>64</u></a>
Warum das 21. Jahrhundert für Männer so	<a href="#"><u>66</u></a>

anstrengend ist

Zusammenfassung [68](#)

### **3. Was Frauen wirklich wollen** [71](#)

Die sich wandelnden weiblichen Bedürfnisse [72](#)

Drum prüfe, wer sich ewig bindet [74](#)

Auch Frauen wollen ihren Spaß [75](#)

Was Frauen wirklich wollen [78](#)

Die Affen machen es genauso [79](#)

Reiche Männer verschaffen Frauen mehr  
Orgasmen [82](#)

Die fünf wichtigsten Dinge, die Frauen von  
Männern verlangen [83](#)

Bindung - warum ein Mann einer Frau einen  
beeindruckenden Ring schenken sollte [91](#)

Zehn Sätze, die einer Frau nie über die Lippen  
kommen [94](#)

Sieben Dinge, die Frauen an Männern attraktiv  
finden [94](#)

Warum keine Frau einen Loser will [99](#)

Frauen werden immer nach Ressourcen  
streben [100](#)

Zusammenfassung 10  
1

**4. Was Männer wirklich wollen** 10  
3

Wie die Medien die Einstellungen der Männer prägen 10  
5

Was Männer wirklich wollen 10  
8

Was ein Mann für Sex alles tut 11  
0

Männer denken nicht über Beziehungen nach 11  
2

Die Männersprache decodieren 11  
4

Männer suchen den Fortpflanzungswert 11  
6

Und jetzt zur Sache! 11  
9

Was Partnerschaftsanzeigen offenbaren 12  
2

Warum Attraktivität so wichtig geworden ist 12  
3

Was heißt eigentlich »attraktiv«? 12

	<u>5</u>
Von den Amazonen lernen	<u>12</u>
	<u>6</u>
Was Männer in der Schönheit suchen	<u>12</u>
	<u>7</u>
Weltweiter Schönheitswettbewerb	<u>12</u>
	<u>8</u>
Unsere Reaktion auf attraktive Gesichter ist angeboren	<u>12</u>
	<u>9</u>
Die ominösen 70 Prozent - warum das Taille-Hüfte-Verhältnis für Männer so wichtig ist	<u>13</u>
	<u>0</u>
Was Männer bei Frauen abstößt	<u>13</u>
	<u>1</u>
Die Vorlieben homosexueller Männer und Frauen	<u>13</u>
	<u>2</u>
Der Staat in der Rolle des Ehemanns	<u>13</u>
	<u>3</u>
Zusammenfassung	<u>13</u>
	<u>4</u>
<b>5. Gesucht: Intensive Bettbekanntschaft - unverbindlicher Sex</b>	<b><u>13</u></b>
	<b><u>7</u></b>
Was ist Gelegenheitssex?	<u>14</u>

	<u>0</u>
Was ist eine »sexuelle Beziehung«?	<u>14</u>
	<u>2</u>
Warum wir uns auf Gelegenheitssex einlassen	<u>14</u>
	<u>4</u>
Wie wir uns nach einem One-Night-Stand fühlen	<u>14</u>
	<u>8</u>
Wie Väter die Einstellung ihrer Kinder beeinflussen	<u>14</u>
	<u>9</u>
Wie viele Partner wollen Sie?	<u>15</u>
	<u>0</u>
Sexuelle Fantasien und unverbindlicher Sex	<u>15</u>
	<u>1</u>
Wie homosexuelle Männer und Frauen die Sache sehen	<u>15</u>
	<u>2</u>
Zusammenfassung	<u>15</u>
	<u>3</u>
<b>6. Zu dir oder zu mir? Affären und Betrug</b>	<b><u>15</u></b>
	<b><u>5</u></b>
Was ist eine Affäre?	<u>15</u>
	<u>7</u>
Die Betrüger sind unter uns	<u>15</u>
	<u>9</u>



Warum es zu Affären kommt	<u>16</u> <u>2</u>
Es kann jedem passieren	<u>16</u> <u>3</u>
Frauen sind für Seitensprünge weniger anfällig als Männer	<u>16</u> <u>5</u>
Sechs verbreitete Mythen zum Ehebruch	<u>16</u> <u>6</u>
Neun Arten von Affären	<u>17</u> <u>0</u>
Warum die »perfekte Affäre« eine Illusion ist	<u>17</u> <u>4</u>
Mir ist zu Ohren gekommen ...	<u>17</u> <u>5</u>
Acht klassische Zeichen für einen Betrug	<u>17</u> <u>6</u>
Vom Umgang mit einem Betrüger	<u>17</u> <u>9</u>
Wie man die Beziehung wieder ins Lot bringt	<u>18</u> <u>2</u>
Neun Verarbeitungsstrategien	<u>18</u> <u>3</u>
Vier entscheidende Strategien, damit man nicht selbst zum Betrüger wird	<u>18</u> <u>5</u>
Zusammenfassung	<u>18</u>

**7. Wie man den richtigen Partner findet - der Partnerschaftstest** **18**  
**9**

Aller Anfang ist schwer 19  
0

Wie man den Richtigen findet 19  
1

Grundwerte und Überzeugungen 19  
2

Die fünf häufigsten Fehler in einer neuen Beziehung 19  
4

Die Partnerbewertung 19  
7

Der Partnerschaftstest: Wie schneiden Sie auf dem Markt ab? 19  
9

Es geht auch anders 21  
0

Nehmen Sie die Sache selbst in die Hand 21  
2

Spielen Sie das Zahlenspiel 21  
7

Wem Sie lieber aus dem Weg gehen sollten 22

	<u>0</u>
Woran erkennt man Mr/Mrs Wrong?	<u>22</u> <u>1</u>
Wenn es nicht funkt	<u>22</u> <u>2</u>
Die Neun-Prozent-Regel	<u>22</u> <u>4</u>
Zusammenfassung	<u>22</u> <u>4</u>
<b>8. 15 Männer-Geheimnisse, von denen Frauen nichts ahnen</b>	<b><u>22</u></b> <b><u>7</u></b>
Warum Männer morgens mit einer Erektion aufwachen	<u>22</u> <u>8</u>
Warum Sex für Männer einfach nur Sex ist	<u>22</u> <u>9</u>
Der Nichts-Raum	<u>23</u> <u>1</u>
Warum Männer so verrückt nach Busen sind	<u>23</u> <u>2</u>
Warum Männer den Frauen nicht die Wahrheit über Sex sagen	<u>23</u> <u>3</u>
Warum Männer Frauen mit Kurven lieben	<u>23</u>

	<u>8</u>
Warum der G-Punkt eine Art UFO ist	<u>24</u> <u>0</u>
Warum es für Männer so wichtig ist, dass Frauen beim Sex die Initiative ergreifen	<u>24</u> <u>1</u>
Warum Männer Frauen in Discos häufig falsch verstehen	<u>24</u> <u>2</u>
Wann ein Mann für eine feste Bindung oder eine Ehe bereit ist	<u>24</u> <u>3</u>
Warum reife Männer in der Öffentlichkeit knappe Badehosen tragen oder stolz ihren Bierbauch präsentieren	<u>24</u> <u>5</u>
Männer und ihre Fetische	<u>24</u> <u>6</u>
Worüber Männer sich Sorgen machen	<u>24</u> <u>7</u>
Warum es Männern so schwerfällt, »Ich liebe dich« zu sagen	<u>24</u> <u>8</u>
Fünf Fragen, vor denen Männer Angst haben	<u>25</u> <u>0</u>
<b>9. Zwölf Frauen-Geheimnisse, von denen die meisten Männer nichts ahnen</b>	<b><u>25</u></b> <b><u>5</u></b>

Was Frauen vom Sex erwarten	<u>25</u> <u>7</u>
Warum Frauen so selten die Initiative ergreifen	<u>26</u> <u>0</u>
Wie man Frauen dazu bringt, dass sie öfter Sex wollen	<u>26</u> <u>2</u>
Warum Frauen Orgasmen haben	<u>26</u> <u>5</u>
Warum kluge Frauen in Liebesdingen oft die Dummen sind	<u>26</u> <u>6</u>
Warum Frauen ältere Männer bevorzugen	<u>26</u> <u>7</u>
Warum Frauen gestreichelt werden wollen	<u>26</u> <u>9</u>
Warum Frauen beim Sex abgelenkt wirken	<u>26</u> <u>9</u>
Wie Frauen sexuelle Aggression wahrnehmen	<u>27</u> <u>1</u>
Wie Frauen sexuelle Belästigung erleben	<u>27</u> <u>2</u>
Was Frauen an ganz üblen Männern fasziniert	<u>27</u> <u>3</u>
Warum viele Frauen Schokolade lieber mögen als Sex	<u>27</u> <u>4</u>
Zusammenfassung	<u>27</u>

**10. 13 Taktiken, mit denen Sie Ihren Wert beim Partnerschaftstest verbessern können** **27**  
**7**

Acht Dinge, die Männer tun können, um ihren Wert zu verbessern 27  
7

Was Männer an ihren Rivalen kritisieren sollten 28  
5

Fünf Dinge, die Frauen tun können, um ihren Wert zu verbessern 28  
6

Was Frauen an ihren Rivalinnen kritisieren sollten 29  
2

**11. Eine glücklichere gemeinsame Zukunft?** **29**  
**5**

Verheiratete sind heute in der Minderheit 29  
7

Ist die Jugend heute besser informiert? 29  
9

Warum eine neue Liebe immer so vielversprechend aussieht 30  
0

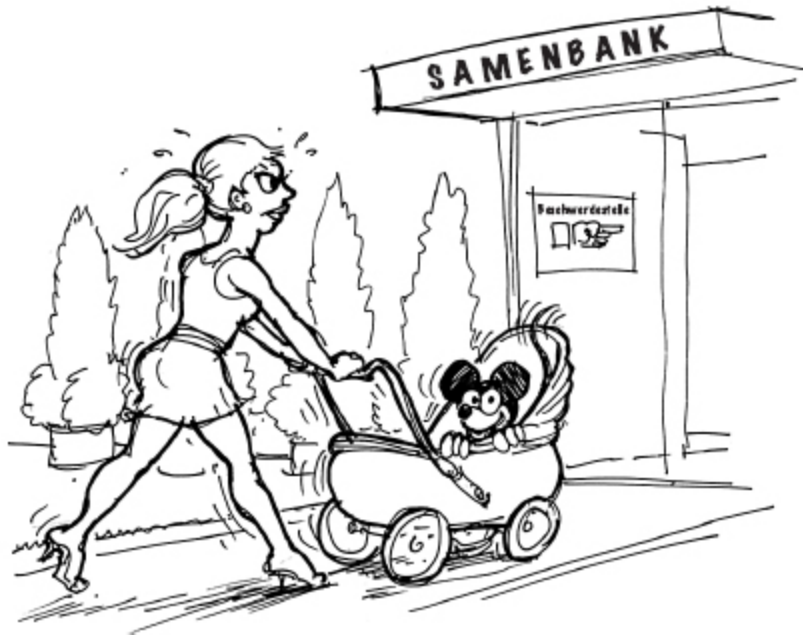
Ganz klar: Wir sind verschieden 30

	<u>1</u>
Ziehen sich Gegensätze wirklich an?	<u>30</u>
	<u>4</u>
Die schlechtesten Liebhaber der Welt	<u>30</u>
	<u>6</u>
Wie Frauen anderer Länder Sex sehen	<u>30</u>
	<u>7</u>
Wer kommt zu kurz?	<u>30</u>
	<u>8</u>
Sie haben Ihren Sextrieb und Erfolgsfaktor in den Fingerspitzen	<u>30</u>
	<u>9</u>
Naturwissenschaften und Liebe	<u>31</u>
	<u>2</u>
Bei der Liebe hilft eine gute Nase	<u>31</u>
	<u>3</u>
Zehn Gründe, warum Sex gesund ist	<u>31</u>
	<u>5</u>
Wir werden zum Narren gehalten	<u>31</u>
	<u>6</u>
Wer bekommt wen?	<u>31</u>
	<u>7</u>
Warum die Evolution wohl vorbei ist	<u>31</u>
	<u>8</u>
Vier wertvolle Tipps für eine glückliche Beziehung	<u>31</u>
	<u>9</u>

Wann sollte man über Probleme reden?	<u>32</u> <u>0</u>
Zusammenfassung	<u>32</u> <u>1</u>
Danksagung	<u>32</u> <u>4</u>
Bibliographie	<u>32</u> <u>5</u>



# Einführung



Sue war wütend. Zugegeben, sie hatte um ein männliches Baby mit klaren Gesichtszügen, einer kräftigen Nase und dem Aussehen eines Filmstars gebeten – aber das hier war ja einfach nur lächerlich.

Unser Leben ist in Sachen Liebe und Sex von Situationen und Umständen geprägt, die unsere Vorfahren nicht kannten. Wir können unsere Fruchtbarkeit durch Hormone und künstliche Befruchtung manipulieren; wir können neue Partner über Partnervermittlungen und das Internet suchen; wir können unser Aussehen durch Kosmetik und Operationen verbessern; und wir können neues Leben in einer Petrischale zeugen. Damit sind wir allen anderen Spezies weit voraus.

Gleichwohl: Wir Menschen sind Fachleute, wenn es um das Paarungsverhalten anderer Arten geht. Wir können ihr Handeln voraussagen und es sogar beeinflussen, und wir können ihr Aussehen genetisch verändern. Doch wenn wir selbst uns einen Partner suchen sollen, sind unsere Anstrengungen selten von Erfolg gekrönt, ganz zu schweigen davon, dass wir den Prozess der Partnersuche kaum durchschauen. Die meisten Tierarten hingegen haben allem Anschein nach wenig Probleme mit der Partnerwahl und mit Beziehungen. Das Weibchen wird brünstig, das Männchen paart sich mit ihm – fertig.

Die Menschheit ist die einzige Art,  
die bei der Partnersuche Probleme hat.

Die Beziehung mit unserem Partner – oder unser Mangel an Partnern – ist immer wieder Aufhänger angeregter Diskussionen und ein Topthema bei Gesprächen unter Frauen. Liebe war immer das beliebteste Thema in der Musik, in Seifenopern, Literatur, Film und Dichtung. Menschen aller Kulturen erfahren Liebe, und jede Kultur hat Wörter dafür. Kaum etwas anderes schenkt uns so viel Freude und Hochgefühl, ruft aber gleichzeitig auch so viel Schmerz und Verzweiflung hervor.

Was also ist Liebe? Diese Frage stellt man sich seit Jahrtausenden immer wieder neu. Wissenschaftler fast aller Disziplinen haben versucht, das Wesen der Liebe zu ergründen und andere von ihren Ergebnissen zu überzeugen, aber keine der vorgeschlagenen Antworten ist

wirklich zwingend. Liebe ist so schwer fassbar, dass sie immer wieder neue Definitionen und Deutungen hervorruft.

Warum zum Beispiel schlafen wir eigentlich miteinander? Was treibt die Männer dazu, ständig Sex zu wollen? Warum legen Frauen so großen Wert auf den Bindungswillen der Männer? Wir werden viele dieser Fragen in unserem Buch beantworten und Ihnen erläutern, warum Sex, Liebe und Romantik entstanden sind, wo nach den Erkenntnissen der Naturwissenschaften die Liebe im Gehirn verortet ist und was Sie persönlich mit all dem anfangen können. Aber wir haben nicht nur wissenschaftliche Untersuchungen, Befragungen, Fallstudien und Experimente herangezogen, sondern das Ganze auch mit einer Prise Humor gewürzt, damit man sich die wichtigsten Punkte leichter merken kann.

### Auf der Suche nach dem oder der »Einzigem«

Die meisten von uns wachsen in dem Glauben auf, dass sie eines Tages den »Einzigem« finden werden – jenen ganz besonderen Menschen, mit dem man alt werden möchte. Allerdings wird das Leben dieser Erwartung ganz und gar nicht immer gerecht. Die Frischverheirateten sind meistens noch davon überzeugt, dass nur der Tod sie scheiden kann, doch die Trennungsraten in vielen Ländern liegen heute bei über 50 Prozent, und die Quote der außerehelichen Affären wird auf 30 Prozent bis 60 Prozent geschätzt (bei den Frauen eher 30 Prozent, bei den Männern eher 60 Prozent ...).


Die Scheidungsraten von Paaren, die schon vor der Eheschließung zusammenlebten, reichen von 25 Prozent in Kanada und Spanien bis zu über 50 Prozent in Schweden, Norwegen und Frankreich.

Das Scheitern einer Beziehung wird von den meisten als persönliches Scheitern begriffen, Millionen Menschen füllen deswegen die Sprechzimmer der Psychotherapeuten. Doch Beziehungskonflikte sind bei fast allen Tierarten die Norm. Warum sollte es ausgerechnet den Menschen besser ergehen?

Sex ist wie Sauerstoff: Er ist nicht wichtig,  
solange man welchen hat.

In den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts war man allgemein der Überzeugung, ein Großteil des menschlichen Verhaltens sei erlernt und könne geändert werden. Heute wissen wir, dass das meiste schon von Geburt an in uns angelegt ist. Seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert haben Verhaltensforscher einen ganzen Berg wissenschaftlicher Erkenntnisse angehäuft, die zeigen, dass wir mit neuronalen Schaltkreisen im Gehirn geboren werden, die unser Handeln beeinflussen. Aber auch kulturelle Faktoren und unzählige Umwelteinflüsse – etwa unsere Lehrer, Freunde, Eltern und Arbeitgeber – sind daran beteiligt. Natur und Erziehung sind unentwerrbar ineinander verschlungen. Wir können uns das Gehirn als Computer-

Betriebssystem vorstellen. Man wird damit geboren, und es hat Standardeinstellungen, auf die es unter Stress zurückgreift – das ist der Natur-Teil. Unsere Umgebung, der Erziehungs-Teil, ist die Software, die auf diesem Betriebssystem läuft.



Hardware: Natur/Gehirn  
Software: Erziehung/Umgebung

Das soll nicht heißen, dass wir unserer DNA hilflos ausgeliefert wären. Das menschliche Gehirn hat sogenannte Frontallappen entwickelt, mit deren Hilfe wir unser Handeln selbst bestimmen können – aber wir müssen uns klarmachen, dass wir das Gepäck unserer Entwicklungsgeschichte stets mit uns herumschleppen. Die Entwicklung der Großhirnrinde – jenes Gehirnteils, der Informationen aus allen Sinnesorganen zusammenträgt und das Gedächtnis und die Denkprozesse steuert – hat es uns erlaubt, zu denken, Entscheidungen zu treffen und uns in den meisten Dingen über unsere ererbte Natur zu erheben. Wenn es allerdings um Sex, Liebe und Romantik geht, greifen wir dank unserer uralten Synapsenschaltungen noch immer auf die Vorlieben und Entscheidungskriterien unserer Vorfahren zurück. Sie werden sehen, dass wir ihnen nicht entkommen können. Wenn Ihr Computer überlastet ist oder zusammenbricht, fällt er auf die einprogrammierten Standardfunktionen zurück – und beim Gehirn ist es nicht viel anders.

Wir haben uns eine künstliche Umgebung geschaffen, in der das Gleichheitsprinzip herrscht, und verlangen nun voneinander, so zu tun, als wollten wir alle das Gleiche. Doch das ist nichts weiter als eine Software, die unter dem Diktat der *Political Correctness* steht. Männer und Frauen erwarten in Wahrheit unterschiedliche Dinge von Sex und Liebe – nicht bessere oder schlechtere, einfach *unterschiedliche* –, und diese Erwartungen werden weitgehend von der Programmierung unseres Gehirns bestimmt. Wir können zu dem, was wir unserer Ansicht nach wollen, bewusste Entscheidungen treffen, doch unsere Schaltkreise werden uns dabei eine Richtung vorgeben.

Was ist »Liebe machen«?  
Das, was die Frau tut, während der Mann sie bumst.

Dieses Buch zeigt Ihnen, dass Frauen am Sex genauso interessiert sind wie Männer – oder am »Liebe machen«, wie Frauen es nennen. Außerdem erklärt es, wie der Sexualtrieb bei Männern und Frauen von unterschiedlichen Umständen, Bedingungen und Prioritäten ausgelöst wird. Wir werden untersuchen, was Männer und Frauen wirklich wollen, uns mit Bettbekanntschaften und Affären beschäftigen und Dinge über Sex und Liebe enthüllen, von denen die meisten Menschen keine Ahnung haben. Außerdem haben wir ein paar Tipps und Strategien gesammelt, mit denen Sie Ihren Wert auf dem Partnerschaftsmarkt steigern können.

## Der Westen und der viktorianische Sex

Die in der westlichen Welt weitverbreiteten Blockaden in Bezug auf Sex kann man zu einem guten Teil auf die Herrschaft der britischen Königin Victoria und ihres Gatten Albert zurückführen. Victorias Regierungszeit zwischen 1837 und 1901 war von strikten Moralvorstellungen, sexueller Unterdrückung und niedriger Verbrechenstoleranz geprägt. Weibliche Homosexualität wurde totgeschwiegen, männliche war verboten. Dank des British Empire verbreiteten sich viktorianische Werte überall auf der Welt.

Auf dem Höhepunkt der viktorianischen Ära war es zum Beispiel üblich, Möbelbeine (etwa von Tischen) zu verhüllen, um beim Betrachter keine sexuellen Gefühle zu erregen. Badeanzüge bedeckten in jener Zeit bei Männern wie Frauen fast den ganzen Körper. Victoria dekretierte sogar, dass in besserer Gesellschaft eine Hühnchenbrust als »Büste« zu gelten habe, und verbot Werbung für weibliche Unterkleidung. Damals wie heute setzten viele Menschen Nacktheit mit sexueller Erregung gleich.

Die viktorianische Gesellschaft war so prüde, dass es als unanständig galt, im Beisein des anderen Geschlechts das Wort »Beine« zu verwenden. Man sprach stattdessen von »Gliedmaßen«.

Viktorianische Frauen lernten, niemals und unter keinen Umständen sexuelle Avancen zu provozieren oder sich Fantasien hinzugeben, sondern lebten in stiller Hingabe an

Ehemann, Familie und Vaterland. Der gesellschaftliche Erfolg eines Mannes war ein Stück weit auch von der Passivität seiner Frau abhängig, der eigene sexuelle Bedürfnisse völlig abgesprochen wurden. Man war der Ansicht, dass Frauen keinen Sex mochten und nur der männliche Geschlechtsdrang sie dazu zwang, »nach zugeben«. Bücher aus dieser Zeit legten dem anständigen Ehemann nahe, nicht häufiger als einmal pro Halbjahr Sex von seiner Ehefrau zu erwarten, und gaben ihm gute Ratschläge zur Unterdrückung seiner Triebe. Frauen indes wurde empfohlen, sich beim Geschlechtsakt hinzulegen, die Augen zu schließen und »an England zu denken«.

Woran merkt ein Engländer, dass seine Frau gestorben ist?  
Der Sex ist wie immer, aber das Geschirr türmt sich in der Spüle.

Wahrscheinlich wurden Ihre Großeltern oder Urgroßeltern in dieser Zeit geboren, und einige dieser viktorianischen Einstellungen sind über Ihre Eltern auch bei Ihnen gelandet, ob Sie sich dessen bewusst sind oder nicht. Wenn Sie sich unbehaglich fühlen, sobald von Sex die Rede ist, oder bei anzüglichen Witzen nur peinlich berührt grinsen und das Thema wechseln, können Sie dies dem Einfluss viktorianischer Werte zuschreiben. In englischsprachigen Ländern, vor allem in Großbritannien, haben die Menschen deshalb viel mehr sexuelle Blockaden als in jenen europäischen Ländern, die nicht von viktorianischen Moralvorstellungen geprägt sind. Wenn Sie keine kulturelle



Verbindung zur viktorianischen Zeit haben und dennoch nur ungern über Sex und Sexualität reden, ist das wahrscheinlich auf eine Religion oder irgendwelche Meinungsführer zurückzuführen, die ihren Anhängern ihre verdrehten Moralvorstellungen aufzwingen.

## Die Statistiken

Heute steht die Chance dass eine Ehe hält, bei etwa 50 zu 50. In 85 Prozent der Fälle ist die Frau die treibende Kraft hinter der Trennung. Man schätzt, dass jeden Tag allein in Großbritannien drei Männer Selbstmord begehen, weil sie mit den horrenden Alimenteforderungen für ihre Kinder nicht zurechtkommen. Das System funktioniert nach dem Prinzip, dass man je nach Einkommen mehr oder weniger bezahlt. Diese Männer haben das Gefühl, dass sie feststecken und nie wieder die Kontrolle über ihr Leben zurückerobern können. Kinder können das Leben unglaublich bereichern, doch wenn eine Beziehung scheitert, können sie auch Auslöser für eine Krankheit oder Selbstmord sein. Deshalb sollten Sie unbedingt wissen, wie Ihr Gehirn Ihren Partner für Sie auswählt.

In Europa kommt heute auf jede Ehe eine Scheidung.  
Immer weniger Leute heiraten, und zahlreiche langjährige Ehen  
gehen auseinander.  
Auch etwa 30 Prozent aller zweiten Ehen werden geschieden.

Dieses Buch basiert auf neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, nicht auf Legenden, Mythen, Astrologie, romantischen Vorstellungen oder politisch korrekten Idealen. Bei den meisten Themen haben wir handfeste Belege und Zahlen. Wir stützen uns auf eine breite Palette von Untersuchungen, empirischen Studien und naturwissenschaftlichen Experimenten bis hin zu Meinungsumfragen und Erhebungen zu Beziehungsfragen aus den verschiedensten Quellen, darunter auch eigene Forschungen, die sich alle mit der Frage beschäftigen, warum wir uns so verhalten, wie wir es tun, oder warum wir das denken, was wir denken. Quellen, für deren Informationen die wissenschaftliche Grundlage oder glaubwürdige Belege fehlten, haben wir außer Acht gelassen. Die meisten Forschungsdaten, auf die wir uns beziehen, sind am Ende des Buches aufgelistet.

In den sechs Jahren, die wir brauchten, um für dieses Buch zu recherchieren und es zu schreiben, haben wir (zwei Autoren mittleren Alters) zwei Kinder durch In-vitro-Fertilisation gezeugt und zur Welt gebracht, haben uns mit Prostatakrebs herumgeschlagen und sind auf viele jener Hindernisse gestoßen, die das Liebesleben jedes Paares dämpfen oder ersticken können. Wir haben deshalb in unser Buch nicht nur wissenschaftliche Analysen einbezogen, sondern auch unsere persönlichen Erfahrungen, Beobachtungen und Strategien sowie die Berichte all jener, denen wir auf diesem Weg begegnet sind.

Viel Spaß mit unserem Buch!

*Allan und Barbara Pease*

# KAPITEL 1

## Sex im Gehirn



»Hmm ... hier steht: ›Jetzt Dorn A in Schlitz B einführen.««

Leidenschaft, Verblendung, Vernarrtheit, romantische Liebe, Anziehung, Begehren, Lust – mit solchen Wörtern umschreiben wir Gefühle der Ekstase und Euphorie, der Glückseligkeit und Verzückung, die fast jeden irgendwann einmal erfassen. Damit einher gehen aber auch Empfindungen von Angst, Qual, Schmerz, Trübsal und Trauer.

Seit Jahrtausenden versuchen Fachleute mit mäßigem Erfolg, Liebe zu definieren. Bisher sind sie dabei meist zu dem Schluss gekommen, dass diese Liebe irgendwie von Kräften außerhalb unserer selbst gesteuert sein müsse, von einer mystischen, übernatürlichen oder spirituellen Macht.

Andere menschliche Emotionen wie Depressionen, Ängste, Zwangsvorstellungen und Sorgen werden dagegen problemlos kategorisiert und eingeordnet.

Seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts verspüren die Menschen eine tiefe spirituelle Sehnsucht nach Liebe. Denn die engen Bindungen an Freunde, Familie und Partner, die mehrere Jahrtausende lang die Norm waren, hatten sich aufgelöst, die alten gesellschaftlichen Strukturen brachen zusammen. Wir sind ursprünglich als Art entstanden, die ihre Kinder umsorgt, in der einer den anderen schützt, liebt und von ihm abhängig ist, in der man in gesellschaftlichen und familiären Einheiten zusammenlebt. Die Älteren kümmerten sich um die Kinder, während die mittlere Generation arbeitete und Nahrung sammelte. Abends erzählten die Alten den Kindern Geschichten und vermittelten ihnen ihr kulturelles Erbe und ihre Lebenserfahrungen.

Diese Familienstruktur besteht heute nur noch in Teilen des Nahen Ostens, Asiens, des Mittelmeerraums und in den meisten Gesellschaften der Dritten Welt. Da in unserer Gesellschaft immer mehr Menschen Singles bleiben oder allein leben, wächst diese kulturelle Kluft weiter. Eine Million Jahre, vielleicht noch länger, waren Gesellschaften so strukturiert, dass sie Männer und Frauen zusammenbrachten; die modernen Gesellschaften dagegen treiben sie auseinander. Die Erosion der grundlegenden Familienstruktur hat zu einem Werteverlust geführt, zu vaterlosen Kindern und einem emotionalen Chaos.

Gleiche Ziele, unterschiedliche Prioritäten

In Bezug auf Sex und Liebe haben Männer und Frauen sehr unterschiedliche Prioritäten, die jeweils tief in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit wurzeln.

Hoffnungslos Verliebte mit Depressionen und  
Selbstmordgedanken füllen überall die Kliniken.

Allgemein gesagt interessieren sich Männer heute wie schon in der Steinzeit vor allem für visuelle Reize und Zeichen weiblicher Gesundheit, Fruchtbarkeit und Jugend, während Frauen sich vor allem von Macht, Status, Engagement und materiellen Ressourcen eines Mannes angesprochen fühlen – genau wie ihre Vorfahrinnen. Eigentlich hat sich also in Hinblick auf unsere sexuellen Antriebe und Wünsche in den letzten Jahrtausenden kaum etwas geändert. Mit dieser Feststellung erregt man in einer politisch korrekten Welt, in der es »in« ist, zu behaupten, Männer und Frauen wollten im Leben das Gleiche und hätten dieselben Motivationen, Vorlieben und Bedürfnisse, leicht Anstoß. Wenn Sie freilich weiterlesen, werden Sie erkennen, dass solche gesellschaftlich erwünschten Behauptungen einfach nicht stimmen.

Eigentlich wissen auch Sie das tief in Ihrem Inneren schon lange. Einflussreiche Meinungsmacher wie Politiker, Kirchenfunktionäre, feministische Gruppen und andere politisch motivierte Menschen erhalten diese Mythen aufrecht. Doch wenn man auch nur ein wenig Erfahrung im Umgang mit Männern und Frauen hat, mit ihnen

zusammenarbeitet oder sie führt, weiß man, dass sie ganz und gar nicht dasselbe wollen.

## Die Macht der Liebe

David Buss, Psychologieprofessor an der University of Texas in Austin, ist für seine Forschungen zur evolutionären Entwicklung menschlicher Geschlechterdifferenzen bei der Partnerwahl international anerkannt. Mit seinem Team suchte er in 147 Kulturen nach Zeugnissen für Liebe und fand sie in Höhlenmalereien ebenso wie in Handschriften, Gedichten, Liedern und Büchern. Die meisten Menschen sehen nur die positiven Seiten der Liebe – sie denken an tiefe Blicke unter Liebenden, Händchenhalten, Liebeslieder, Sex und warme, kaum fassbare Gefühle – das ganze »Und lebten glücklich bis an ihr seliges Ende«-Zeug.

Doch Liebe hat auch eine dunkle Seite. Buss und andere Forscher fanden in der gesamten Menschheitsgeschichte Belege für Liebestränke, Liebeszauber, Selbstmord und Mord nach gescheiterten Beziehungen. Ein Viertel aller Morde ist auf unerwiderte, verletzte und verlorene Liebe zurückzuführen. Ehepartner, Rivalen, Stalker und verlassene Geliebte müssen immer wieder ihr Leben lassen. Und fast jede Kultur kennt Geschichten wie die von Romeo und Julia. Das dramatische Bedürfnis nach Liebe erfüllt uns sowohl mit freudiger Erregung als auch mit Verzweiflung, Ängsten und Rachegelesten, und das alles oft gleichzeitig.